

- Bei der ebenfalls vorgesehenen Publikation des Personennamenbuches im Internet (siehe bereits das Ortsnamenbuch online unter [www.hvfl.li/namenbuch](http://www.hvfl.li/namenbuch)) werden unter Berücksichtigung der besonderen datenschutzrechtlichen Problematik dieses Mediums alle Ruf- und Sippschaftsnamen grundsätzlich anonymisiert.»

## Die öffentliche Datenauflage erhitzt die Gemüter

Die Liste der Ruf- und Sippschaftsnamen des Landes ist in der Folge vom 24. Oktober bis 30. November 2007 in allen Gemeinden aufgelegt worden. Zuvor nahm die Projektleitung eine erste kritische Durchsicht im Hinblick auf besonders problematische Nennungen vor: Eine Reihe offensichtlich anstössiger Namen wurde bereits aus der Liste eliminiert. Weitere Hinweise auf heiklere Fälle, die allenfalls eine Streichung oder Anonymisierung verlangten, erwarteten die Bearbeiter aufgrund der Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Dass nicht schon vorauseilend die aufwendig zusammengetragene Sammlung noch radikaler beschnitten wurde, wird man vielleicht verständlich finden. Es stellte sich aber im Nachhinein heraus, dass die Problematik beziehungsweise die Reaktionen der Bevölkerung doch unterschätzt worden waren.

Im Zuge der öffentlichen Auflegung in den Gemeinden gingen Einsprachen ein, Begehren auf Streichung von Rufnamen wurden gestellt. Die öffentlichen Reaktionen in den Gemeinden reichten von unauffälliger und beifälliger Kenntnisnahme bis hin zu beträchtlicher Aufregung; teils waren die Äusserungen heftig und ungehalten, teils sachlich und gemässigt. Herrschte in der einen Gemeinde Empörung, blieb in der anderen alles ruhig. Vereinzelt gab es telefonische Beschimpfungen gegenüber Vertretern des Historischen Vereins sowie Drohungen gegenüber den Projektmitarbeitern; auch der Datenschutzbeauftragte der Regierung und der Regierungschef selber wurden leider angegangen. Es wurde auch gefordert, dass die Namen der Auskunftspersonen preisgegeben werden sollten. Immerhin durfte der Lärm nicht darüber hinwegtäuschen, dass die eingehenden Einsprachen auch in den kritischsten Gemeinden nicht mehr als zwei Dutzend Fälle betrafen, während anderswo praktisch keine Einwände erhoben wurden. Dennoch war der Wirbel natürlich allen Beteiligten nicht angenehm.